

### Ergebnisse im Einzelnen:

- Im Dezember 2020 gab es 2,98 Millionen Midijobbende in Deutschland (davon 1,29 Mio. durchgehend im Übergangsbereich tätig (= 43,3%) und 1,69 Mio. Mischfälle), was einem Anteil von 8,9 Prozent an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung entspricht - bei Frauen sind es sogar 14,2 Prozent (bei Männern 4,3 Prozent). 53,5 % der Midijobbenden sind Männer. 67,6% aller Midijobbenden sind im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 55 Jahren.

Am 31.12.2017 waren es noch 1,27 Mio bzw. 3,9%. Die Anzahl an Minijobbenden hat sich durch die Ausweitung des sogenannten Übergangsbereiches von 850 € auf 1.300 € ab dem 1. Juli 2019 mehr als verdoppelt (+135%). [Frage 1]

- Wirtschaftszweige mit der höchsten Anzahl an Midijobbern am 31.12.2020 [Frage 2]:

○ Handel:	602.362
○ Gesundheits- und Sozialwesen:	511.461
○ Erbringung von sonstigen ws. Dienstleistungen:	341.665
○ Gastronomie:	281.281
○ Verarbeitendes Gewerbe:	175.200

Bei unter 25-Jährigen ist mit Abstand der Handel die Branche mit den meisten Midijobbern. Bei den 25 bis unter 55-Jährigen folgt knapp hinter dem Handel das Gesundheits- und Sozialwesen. Bei den 55 bis unter 65-Jährigen kommt das Gesundheits- und Sozialwesen vor dem Handel. Bei der Altersgruppe 65+ liegt Verkehr und Lagerei vorne. [Frage 2]

- Qualifikationsniveau von Midijob-Beschäftigten: 18,4 Prozent verfügen über keinen Abschluss; 54,7 Prozent verfügen über einen anerkannten Berufsabschluss und 9,2 Prozent haben einen akademischen Berufsabschluss. [Frage 3]
- Tätigkeitsniveaus von Midijob-Beschäftigten: 34,8 Prozent üben eine Tätigkeit auf Helferniveau aus, 54,5 Prozent als Fachkraft, 5,7 Prozent als Spezialist und 4,9 Prozent auf Expertenniveau. [Frage 3]
- Jeder Fünfte Midijobber (21,1%) arbeitet unterhalb seines Qualifikationsniveaus. [Frage 3]
- 68,0 % der Midijobber arbeiteten 2018 zu einem Niedriglohn, (während es 20,1 % aller Beschäftigten waren). Dabei reicht die Bandbreite in den Bundesländern von 49,6 % in Ba-Wü bis zu 90,5 % in Meck-Pomm. Zu beachten ist, dass bei diesen Zahlen Kleinstbetrieben und Betrieben aus dem Wirtschaftsabschnitt A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) ausgeschlossen wurden – was ansonsten sicherlich noch höhere Quoten ergeben hätte. [Frage 5]
- Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Beschäftigten mit einem monatlichen Verdienst von unter 1.300 Euro lag 2018 bei 11,99 Euro pro Stunde und damit 42,6 Prozent niedriger im Vergleich zum durchschnittlichen Verdienst bei über 1.301 Euro (20,89 Euro). Bei Frauen betragen die entsprechenden Werte 11,94 Euro pro Stunde (weniger als 1.300 Euro Monatsverdienst) und 18,56 Euro (über 1.300 Euro Monatsverdienst), bei Männern bei 12,12 Euro und 22,85 Euro. [Frage 5]
- Zu Wochenstundenzahl und Arbeitsvolumen hat die BReg keine Erkenntnisse. [Frage 6/ 7]

- Mit Stand 31.12.2020 dauerten 16,5% der Jobs unter 6 Monate, 11,1% zwischen 6 und 12 Monate, 19,7% zwischen 1 und 2 Jahren, 11,8% zwischen 2 und 3 Jahren, 18,8% zwischen 3 und 6 Jahren, 10,9% zwischen 6 und 10 Jahren sowie 11,2% 10 Jahre und länger.

Bei Männern dauern 60,7 Prozent der Midijobs kürzer als 2 Jahren, bei Frauen nur 42,6 Prozent.

Auch im Haupterwerbsalter (25 bis unter 55 Jahre) dauert über die Hälfte der Midijobs (50,7 %) länger als 2 Jahre. Und 52,1% der Frauen, die durchgehend im Übergangsbereich arbeiten, haben Midijobs mit einer Dauer von über 2 Jahren. [Frage 8]

- Bei einem Entgelt von 875 € entgehen den Sozialkassen 22,56 € pro Monat bei einem Midijob verglichen mit einer regulären Verbeitragung. [Frage 9]
- Mit der Ausweitung des Übergangsbereiches ergeben sich zusätzliche Mindereinnahmen von schätzungsweise 0,5 Mrd. Euro. [Frage 10]
- 2020 stieg die Anzahl an Aufstockern um 18,2 Prozent gegenüber 2019. Der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsbezieher im SGB II (Aufstocker) im Midijob an allen Minijobbern betrug 10,8% in 2019 und 12,7% in 2020. 16,2 Prozent mehr an Aufstockerleistungen wurden 2020 an Midijobber gezahlt (von 1,84 Mrd. in 2019 auf 2,14 Mrd. in 2020). Im Durchschnitt waren das pro Leistungsberechtigten im Midijob 2019 572 Euro und in 2020 563 Euro. [Frage 11]